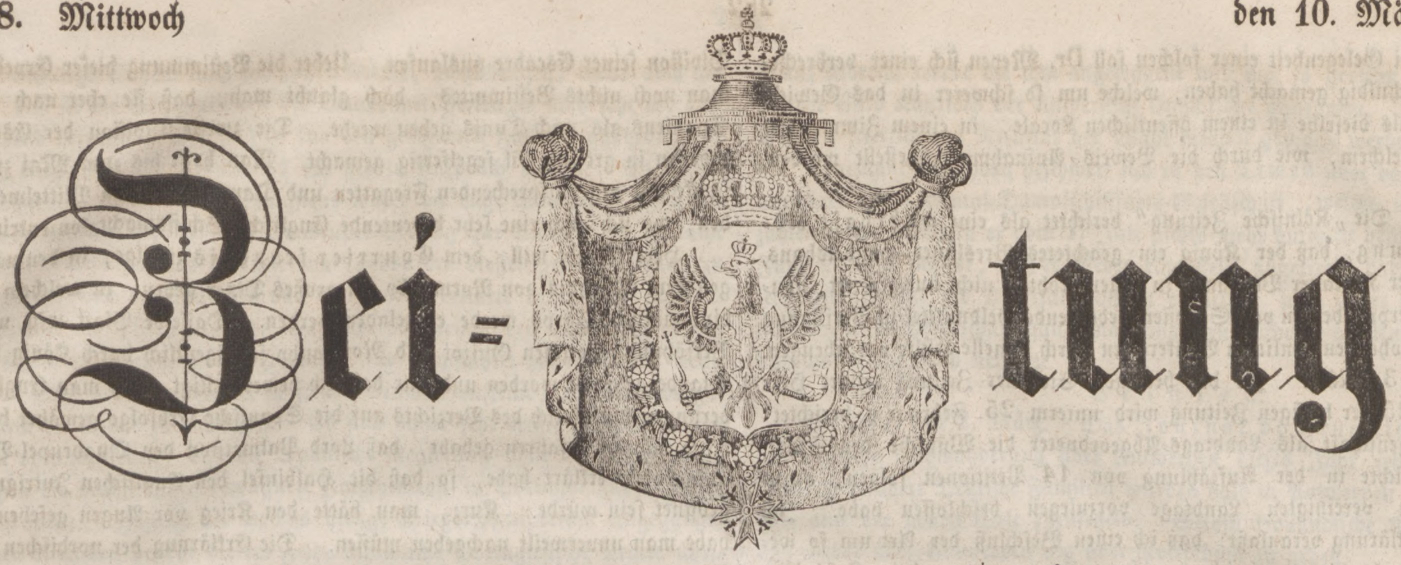
№ 58. Mittwoch den 10. März 1847.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 8. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem früheren Seminar-Direktor, Domherrn Dietrich in Graudenz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; und dem Oberst-Lieutenant a. D., Schreiber, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Konsistorial-Rath, Professor Dr. Sack in Bonn, zum Mitgliede des Konsistoriums der Provinz Sachsen zu ernennen; und dem Maler Heinrich Asmus das Prädikat als Hof-Wappen-Maler zu verleihen.

Se. Durchlaucht der Fürst August von Sulkowski, ist nach Reisen abgereist.

Posen. Die neueste Nummer des Posener Amtsblattes (No. 10 vom 9. d.) enthält nachstehende Bekanntmachung: Des Königs Majestät haben geruhet, den Kammerherrn und Rittergutsbesitzer Ferdinand August Rudolf Freiherrn Hiller von Gärtringen auf Betsche zum Landtags-Marschall für die Provinzialstände des Großherzogthums Posen, und zu dessen Stellvertreter den Kammerherrn Grafen Heliodor Skorzewski auf Prochnowo zu ernennen. Posen den 28. Februar 1847. Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen. v. Beurmann. — Dasselbe Amtsblatt enthält ferner folgende Verfügung der Königl. Regierung: Es ist bei uns mehrfach darüber Beschwerde geführt worden, daß bei dem Getreide-Verkehr die Vorschriften der Maaß- und Gewichts-Ordnung vom 16. Mai 1816 und der Verordnung vom 13 März 1840 häufig unbeachtet bleiben, indem namentlich statt des Preußischen Scheffels Polnische Viertel-Gemäße der verschiedensten Art gebraucht werden. Wir machen deshalb das Publikum darauf aufmerksam, daß im öffentlichen Verkehr der Gebrauch anderer als Preußischer Maaße und Gewichte durch die vorerwähnten Gesetze verboten ist, und daß nach der Bestimmung der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 25. Mai 1820 bei Maaß- und Gewichts-Vergehen der Denunciant die Hälfte der zuerkannten Strafe erhält. Die Polizeibehörden unseres Verwaltungs-Bezirks aber weisen wir unter Bezugnahme auf unsere Cirkular-Verfügung vom 17. Mai 1845 hierdurch wiederholt an, mit aller Strenge darüber zu wachen, daß diesen gesetzlichen Vorschriften überall gebührende Folge geleistet und deren Uebertreter zur Untersuchung und Strafe gezogen werden. Vorzüglich aber haben dieselben den Getreideverkehr auf den Märkten in dieser Beziehung einer geschärften Aufsicht zu unterwerfen, auch dafür zu sorgen, daß in öffentlichen Blättern oder anderweitig die Bekanntmachung der Getreide-Marktpreise nach keinem andern als nach Preußischem Maaße erfolge. Posen den 24. Februar 1847. Königl. Preuß. Regierung. I.

Berlin den 8. März. Das Befinden Sr. Excellenz des Ministers Frhrn. v. Bodelschwingh ist, den Umständen nach, durchaus zufriedenstellend. Die Genesung hat bereits begonnen, und wir dürfen deshalb der Zeit, in welcher der hochverdiente Staatsmann seine vielfachen Geschäfte in vollem Maße wird versehen können, entgegensehen.

Als Ergänzung zu unserer letzten Mittheilung über die Einrichtung des weißen Saales im K. Schlosse für die bevorstehenden Ständesitzungen erlauben wir uns noch zu bemerken, daß rechts von dem Throne, in Reihenfolge, die Stände Preußens, Pommerns, Schlesiens und der Rheinprovinz, links von demselben aber die von Brandenburg, Posen, Sachsen und Westphalen ihre Plätze einnehmen werden.

Endlich läßt sich wieder einmal etwas über das Marmor-Monument vernehmen, welches die Bewohner Berlins dem hochseligen König Friedrich Wilhelm III. geweiht haben, und mit dessen Ausführung der Bildhauer Professor Dracke beschäftigt ist. Es soll nämlich am 3. August d. J., am Geburtstage unseres in Gott ruhenden Landesvaters, der Grundstein zu diesem schon viel besprochenen Denkmal (welches übrigens eins der kunstvollsten Denkmäler der Residenz zu werden verspricht) feierlich gelegt werden. Man beabsichtigt auch, dieses Monument nicht, wie es Anfangs bestimmt war, auf dem Flora-Platz im Thiergarten, sondern unter den herrlichen Blumengängen desselben, welche sich zwischen dem Potsdamer und Brandenburger Thore befinden, aufzustellen, und hofft, im Jahre 1848 dasselbe einweihen zu können.

Der Prediger Jonas hat am 5ten d. seine im Saale des Kölnischen Real-Gymnasiums vor einem zahlreichen gebildeten Publikum gehaltenen religiösen Vorträge über die protestantische Kirche beendet. Am Schlusse hat Herr J. mit Geistesschärfe und frommem Sinn nachzuweisen sich bemüht, wie das wahre kirchliche Leben ohne Einmischung weltlicher Macht sich aus sich selbst nur zu entwickeln vermag.

Die beiden Subscriptionsbälle, welche im Konzertsaale des K. Schauspielhauses zum Besten der Armen stattgefunden, haben, da Se. Majestät der König die Kosten dazu getragen, einen Reinertrag von 2500 Thlr. gegeben. Diese Summe ist in der Art vertheilt worden, daß die Armen-Direktion 1500 Thlr., die Armenspeisungs-Anstalt 650 Thlr., die Deutsche Gesellschaft zur Vertheilung von Holz an Unbemittelte 200 Thlr., die Französische Colonie zur Vertheilung an ihre Armen 100 Thlr. und die Judenschaft zu gleichem Zwecke 75 Thlr. erhalten haben.

Berlin. — (Spen. Ztg.) Die Vorarbeiten, welche der große Polen-Prozeß nothwendig machte, sind nun beendigt, und der Beginn des Prozesses selbst, welcher schon oft als nahe bevorstehend angekündigt wurde, in nächster Zeit zu erwarten. Es läßt sich natürlich in keinerlei Weise im Voraus absehen, welches die Resultate desselben sein werden; wenn wir indeß mannigfachen Anzeichen trauen dürfen, so kann man der Hoffnung Raum geben, daß die Regierung auch diesmal einen neuen Beleg für die so oft kundgethane Absicht geben werde, ihre Polnischen Unterthanen nicht sowohl durch Strenge und harte Maßregeln in die Schranken des Gehorsams zurückzuführen, als sie vielmehr durch ihnen bewiesenes Wohlwollen an sich zu fesseln. Es ist freilich zunächst nicht sowohl Sache der Regierung als solcher, sondern vielmehr Sache des erkennenden Gerichts, die Strafe festzustellen, die den, bei den Vorgängen des vergangenen Winters compromittirten Polen zu Theil werden soll, allein schon aus den, in der Anklageschrift des Geheimen Justizraths Wenzel dem Vernehmen nach gebildeten Strafanträgen — und auf diese dürfte doch leicht die Ansicht von Einfluß gewesen sein, welche die Regierung von der ganzen Sache gewonnen hat — läßt sich die Hoffnung schöpfen, daß die ganze Strenge der Gesetze in diesem Falle schwerlich zur Anwendung kommen werde. Es heißt nämlich, daß in dieser Anklageschrift geschieden sei zunächst zwischen Denjenigen, die nur als durch mannigfache Vorspiegelungen verführt angesehen werden können, und gegen diese zahlreiche Klasse von Personen sei ein besonderer neuer Strafantrag gar nicht gebildet, indem ihnen die bisherige Untersuchungshaft zugleich als Strafe angerechnet werden solle, so daß also deren Freilassung in Kurzem bevorstehen würde, was sicherlich einen überaus vortheilhaften Eindruck zu machen nicht verfehlen wird; alsdann zweitens zwischen Denjenigen, die selbstthätig handelnd hervorgetreten sind, und endlich drittens zwischen den eigentlichen Rädelsführern. Nur gegen diese beide letzteren Kategorieen dürfte das eigentliche fernere processualische Verfahren stattfinden, und sollte der nach dem Buchstaben des Gesetzes erkennende Richter gegen diese auch ein strenges Strafmaß festsetzen müssen, so dürfen wir mit Zuversicht der Gnade des Königs vertrauen, daß er auch bei diesen die Härte ihres vielleicht wohlverdienten Geschickes mildern werde. Dem Vernehmen nach soll wenigstens schon gegenwärtig den hier befindlichen Polen die Strenge ihrer Untersuchungshaft dadurch wesentlich erleichtert sein, daß ihnen gestattet ist, täglich die Besuche ihrer hier zahlreich anwesenden Verwandten und namentlich ihrer Frauen, so weit es mit den Umständen vereinbar erscheint, zu empfangen.

Die Ernennung des Predigers v. Gerlach zum Hof- und Domprediger, ist jetzt als gewiß anzunehmen.

Der „Publicist" theilt über die Verurtheilung des Dr. E. Meyen Folgendes mit: Im vergangenen Herbst erfolgten in dem hiesigen Herterschen Bier-Locale (Leipzigerstr.) gewöhnlich Freitags, Vorlesungen über verschiedene Gegenstände und aus verschiedenen Schriftstellern. Die Versammlung bestand aus Litteraten und

Handwerkern. Bei Gelegenheit einer solchen soll Dr. Meyen sich einer verbrecherischen Handlung schuldig gemacht haben, welche um so schwerer in das Gewicht zu fallen schien, als dieselbe in einem öffentlichen Locale, in einem Zimmer geschehen war, zu welchem, wie durch die Beweis-Aufnahme festgestellt worden, Jeder Zutritt hatte.

Berlin. — Die „Kölnische Zeitung" berichtet als eine wahrhaft Königliche Handlung, daß der König ein geachtetes Breslauer Handelshaus, welches in Folge der Krakauer Vorgänge zu fallen drohte, nicht nur gerettet, sondern auch dem Oberpräsidenten von Schlesien bedeutende Geldmittel zu Verfügung gestellt habe, um drohenden ähnlichen Bankerotten durch schnelle Hülfe vorzubeugen.

Stettin den 3. März. In der heutigen Stettiner Zeitung erklärt Herr Ritter: „In No. 25 der hiesigen Zeitung wird unterm 25. Februar c. berichtet: daß ich in der Eigenschaft als Landtags-Abgeordneter die Wünsche der Stadt, welche jenem Berichte in der Aufzählung von 14 Petitionen folgen, anzunehmen und dem vereinigten Landtage vorzulegen beschlossen habe. Ich sehe mich zu der Erklärung veranlaßt: daß ich einen Beschluß der Art um so weniger fassen konnte, als mir — wie ich es nachzuweisen vermag — beim Erscheinen jenes Artikels die vorerwähnten Petitionen noch nicht zugefertigt waren; und bemerke ich außerdem noch, daß die in der Zeitung namhaft gemachten Petitionen mit denen durch Einen Wohllöblichen Magistrat mir mitgetheilten nicht in Einklang stehen. Dies zur Kenntnißnahme für meine Mitbürger. Stettin, den 1sten März 1847. Ritter." — In der morgenden Sitzung der Stadtverordneten soll übrigens erst die Antwort des Magistrats wegen der beabsichtigten Petitionen zur Berathung kommen.

Ausland.

Deutschland.

Die Münch. polit. Ztg. vom 2. März enthält folgenden Artikel: „Gestern wurde am Morgen zwischen 9 und 11 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr an bis in die zehnte Abendstunde die Ruhe unserer schönen Stadt zuerst durch einen Auflauf der Studirenden und später in Zusammenrottungen von Volkshaufen durch gellendes Schreien, Schimpfen und Einwerfen von Fenstern und Straßenlaternen gestört. Wir behalten die nähere Schilderung der gestrigen Vorgänge dem morgenden Blatte vor. Es sei uns aber erlaubt, schon heute unserer mit tiefster Wehmuth über das Vorgefallene erfüllten Brust mit Folgendem Luft zu machen. Wenn der gemeine Mann im Stande ist, dem Vater des Vaterlandes, den ersten Staatslenkern in trauriger Bethörung trübe Stunden zu bereiten — so mag dies dahin gehen; er versteht es eben nicht besser. Wenn aber die, welche der Geist erlesen hat, in seinem stillen Reiche und Gebiete zur Wirksamkeit für die höchsten Interessen der Menschheit sich auszubilden, eigenmächtig hinübergreifen wollen in das Staatsgetriebe und die mittelbare Veranlassung werden, daß das städtische Gemeinwesen in seinem friedlichen Bestande gefährdet wird, dann muß der Genius der Freiheit in tiefster Beschämung seine Fackel niedersenken."

Einem Anschlag an dem betreffenden Hörsaale zufolge, haben der König den ordentlichen Professor der Philologie und Aesthetik, Ernst Lassaulx, quiescirt.

Die Suspension der Professoren in München hat darin ihren Grund, daß Lassaulx im Senat einen Antrag dahin gestellt hatte, Hrn. v. Abel in einer Adresse ihre Uebereinstimmung mit dessen Handlungsweise zu erkennen zu geben, was denn auch von Seiten der Genannten geschehen sein soll.

Frankfurt a. M. Die Mittheilungen aus München gewinnen immer mehr an Interesse: die vier Professoren, welche als die EckSteine des ultramontanischen geistigen Baues der Universität betrachtet werden, unter ihnen Görres und Philipps, sind ihrer Stellen enthoben worden. Dieses Ereigniß würde den Rücktritt des Hrn. v. Abel erst ergänzen und man dürfte allerdings die Fügungen des Schicksals bewundern, das sich oft ganz eigenthümlicher Mittel zur Erreichung hoher Zwecke bedient.

Oesterreich.

Wien. (A. Z.) — Da sich ganz Deutschland für die Englisch-Ostindische Postroute über Triest interessirt, so wird es unseren Lesern willkommen sein, die neueste Andeutung für die Erfüllung ihres Wunsches darin zu vernehmen, daß in Folge eines neuerlichen Hofkammerpräsidialdekrets, vom 2. März d. J. angefangen, Briefe, welche nach den Englisch-Ostindischen Besitzungen und Schutzstaaten, nach allen Orten des Chinesischen Reiches ꝛc. gerichtet sind, über Triest und Alexandrien an die Bestimmungsorte abgehen können. (Früher gingen die Briefe über England.)

Vor wenigen Tagen wurden von Seite der Nordbahn-Direktion zwei Beamte nach Berlin gesendet, um den dortigen Versammlungen der Eisenbahnrepräsentanten für die Linie von Hamburg bis Triest beizuwohnen. Die wichtigsten Punkte sind: Uebereinstimmung in den Personen-Fahrtstunden, genaue Ermittelung der Zeiten für den Frachtentransport und wo möglich Vorausbezahlung für die ganze Linie. — Die Eröffnung der Nordbahnstrecke nach Preußen findet — für den Personenverkehr — am 31. März statt; für den Frachtentransport jedoch wird die Bewilligung und resp. Errichtung eines Zollhauses erster Klasse nächst Oderberg wohl kaum vor Ende des Jahres 1848 erfolgen.

Frankreich.

Paris, den 4. März. Der Prinz von Joinville reist noch in dieser Woche nach Toulon ab, wo er das Kommando der Escadre des Mittelmeeres übernimmt. Er wird nur kurze Zeit in Toulon verweilen und sobald als möglich mit einer Division seiner Escadre auslaufen. Ueber die Bestimmung dieser Expedition weiß man noch nichts Bestimmtes, doch glaubt man, daß sie eher nach den Küsten Spaniens als nach Tunis gehen werde. Die zweite Division der Escadre wird indessen in größter Eil segelfertig gemacht. Man hofft bis zum Mai zehn Linienschiffe mit den entsprechenden Fregatten und Dampfschiffen im Mittelmeere zu haben, wo sich auch eine sehr bedeutende Englische Schiffsmacht konzentrirt.

Herr Guizot will, dem Courrier français zufolge, in den nächsten Tagen dem Marquis von Normanby ein großes Diner geben, zu welchem das ganze diplomatische Corps werde eingeladen werden. Dasselbe Blatt will wissen, die Versöhnung zwischen Guizot und Normanby sei eigentlich durch König Leopold zu Stande gebracht worden und nur dadurch bewerkstelligt, daß man Englands Forderungen hinsichtlich des Verzichts auf die Spanische Erbfolge gewährt habe. Man hätte nämlich erfahren gehabt, daß Lord Palmerston den Quadrupel-Vertrag für aufgehoben erklärt habe, so daß die Halbinsel den Englischen Intriguen wieder geöffnet sein würde. Kurz, man hätte den Krieg vor Augen gesehen, und da habe man unverweilt nachgeben müssen. Die Erklärung der nordischen Mächte in Bezug auf das Salische Gesetz in Spanien wäre der Sache wohl auch nicht fremd gewesen. Auch die Gazette de France behauptet, Graf von St. Aulaire sei von Palmerston dahin berichtet worden, daß er den Quadrupel-Vertrag für aufgehoben betrachte. Letzteres Blatt bringt auch das Gerücht, Don Francisco de Asis habe in Rom schon um Auflösung seiner Ehe mit der Königin Isabella nachgesucht. Ferner berichtet eben dieses Blatt: „Die Englischen Zeitungen sprechen von einer angeblichen Notification, die von Paris nach London abgefertigt worden sei, und worin von dem Entschluß der Französischen Regierung, die Balearischen Inseln zu besetzen, Anzeige gemacht worden sei. Wir glauben aufs Bestimmteste erklären zu können, daß diese Nachricht unbegründet ist. Es wird uns versichert, daß das Tuilerieen-Kabinet, indem es den Eindruck, den diese Nachricht in England gemacht haben könnte, zu tilgen und jeden Vorwand zu einer Wiederholung derselben zu verhüten wünscht, sofort den Befehl ertheilt habe, es solle kein Französisches Schiff in den Gewässern der Balearischen Inseln auch nur auf einige Zeit seine Stellung nehmen. Außerdem sind dem Grafen von St. Aulaire Instruktionen zugegangen, in den bestimmtesten Ausdrücken die Besorgnisse zu entfernen, welche die Englische Regierung in dieser Hinsicht etwa hegen möchte."

In dem Bericht des Kriegsministers, von welchem der der Deputirtenkammer vorgelegte Gesetz-Entwurf über die außerordentlichen Kredite für Algerien begleitet ist, werden unter Anderem 200,000 Fr. für die Ansiedelung der Preußischen Auswanderer in den neuen Dörfern Stidia und St. Leonie aufgeführt.

Im Hotel der Königin Christine in der Straße de Courcelles werden Anstalten zu deren Empfang getroffen, und man glaubt, sie werde in wenigen Tagen hier eintreffen.

General Lamoricière wird, wie es heißt, der Deputirten-Kammer bei der Berathung über den von dem Kriegs-Minister verlangten Kredit sein Kolonisations-System darlegen, welches in völligem Widerspruche mit dem des Marschalls Bugeaud stehen soll.

Für Herrn Martin du Nord, der in Folge einer heftigen Gemüthserschütterung, die ihm durch eine schmähliche Verläumdung verursacht wurde, in einen Krankheitszustand verfiel, welcher sich fortwährend steigerte, und der ihm nun alles Bewußtsein geraubt hat, muß ein Nachfolger gesucht werden. Daß die Wahl den General-Prokurator Hebert treffen werde, ist kaum einem Zweifel unterworfen, obgleich derselbe von den Ultrazeloten der klerikalischen Partei nicht gern gesehen wird.

Für den Augenblick und noch auf Monate hinaus ist fortwährend die Hauptschwierigkeit für die Regierung in der Getreide-Frage. Gestern Abend verbreiteten sich fortwährend Gerüchte, auch zu Rouen seien ähnliche Auftritte wie zu Honfleur vorgefallen, und was aus dem Süden, der sich bisher noch ziemlich ruhig verhalten hatte, lauten die neuesten Nachrichten nichts weniger als befriedigend. Am 26. Februar brachen auch zu Montauban Unruhen aus, zu denen die Theuerung des Brotes Anlaß oder Vorwand war.

Man vernimmt, daß Lord Palmerston am 20. Febr. dem Französischen Botschafter, Grafen von Saint-Aulaire, die Eröffnung gemacht hat, die Englische Regierung sehe den Quadrupelallianzvertrag (vom 21. April 19. August 1834) für erloschen an.

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer hat Herr Duvergier de Hauranne einen Vorschlag zur Wahlreform auf dem Bureau des Präsidenten niedergelegt. Die Hauptzüge des neuen Plans sind: Herabsetzung des Wählercensus von 200 auf 100 Fr.; Vermehrung der Zahl der Deputirten von 459 auf 538; Zulassung der Capacitäten, jedoch mit vielen Restrictionen.

Spanien.

Madrid, den 26. Febr. Die Königin Christine soll in der That entschlossen sein, sich auf zwei Monate nach Paris zu begeben. In ihrer Wohnung werden alle Anstalten zur Abreise getroffen, und man behauptet, letztere würde am 2. oder 3. März erfolgen.

Die Regierung hat gestern in aller Stille einen Stabs-Offizier nach Badajoz abgefertigt, von wo er sich in das Haupt-Quartier des Marschalls Saldanha begeben soll, um diesen, als Präsidenten der Portugiesischen Regierung, zu veranlassen, die bewaffnete Intervention Spaniens förmlich und auf amtlichem Wege anzurufen. Die hier herrschende Partei, welche auch in dem neuen Ministerium das Uebergewicht hat, wünscht um jeden Preis den Aufstand in Portugal zu dämpfen, theils um einer bewaffneten Intervention von Seiten Englands, welche vermuthlich eine Veränderung des gegenwärtig von der Lissaboner Regierung be-

folgten Verwaltungs-System nach sich ziehen würde, vorzubeugen, theils auch um darzuthun, daß sie die Stipulationen des Quadrupel-Vertrages noch jetzt als gültig und bindend betrachte, und folglich für den geeigneten Fall die ausbedungene Mitwirkung Englands und Frankreichs für sich in Anspruch nähme. Es ist indessen einleuchtend, daß für jetzt wenigstens weder die Lage Spaniens, noch die Portugals von der Art ist, daß der Quadrupel-Vertrag zur Anwendung gebracht werden könnte. Dies hat das Kabinet von London der diesseitigen Regierung zu erkennen gegeben, und der Marquis von Lansdowne erklärte bekanntlich im Britischen Oberhause am 18ten, daß die Englische Regierung erst dann sich zu der traktatenmäßigen Hülfsleistung an Portugal für verpflichtet halten würde, wenn Dom Miguel selbst oder eine Partei in seinem Namen aufträte, um der Königin Donna Maria die Krone zu entreißen. Es sind daher sehr ernste Verwickelungen für den Fall vorauszusehen, daß die Spanische Regierung ohne die Zustimmung der Englischen die beabsichtigte bewaffnete Intervention in Portugal zur Ausführung bringen sollte. Zufolge der an das hiesige Kriegs-Ministerium eingegangenen amtlichen Angaben besteht die im Felde befindliche Portugiesische Armee übrigens aus 15,000 Mann mit 24 Kanonen und zwei Batterieen Congreveſcher Raketen.

In Catalonien wird man sich darauf beschränken, alle wichtigen Plätze mit Truppen zu besetzen und die Verfolgung der Karlisten unregelmäßigen Corps zu überlassen Der General-Capitain Breton kam am 20sten d. mit Truppen in Cervera an und verfügte die Wiederherstellung der dortigen Befestigungswerke.

Nachstehenden Brief hat der Infant Don Enrique aus Barcelona an die Königin Isabella gerichtet:

„Don Enrique Maria de Borbon, Infant von Spanien und Contre-Admiral, trägt Ew. Majestät höchst ehrfurchtsvoll vor: Da es öffentlich bekannt ist, daß er das Fräulein Donna Elena de Castella Shellst Fernandez de Cordova, Tochter des Grafen von Castella de la Villanueva und Carlet, zur Gemahlin gewählt hat, so hält er sich zu der Erklärung verpflichtet, daß die Politik keinen Einfluß auf diese Angelegenheit hatte, und daß er keinen anderen Eingebungen, als denen seines Herzens und denen der Pflicht eines Ehrenmannes, Gehör gab. Gott, der große Gesetzgeber aller erschaffenen Dinge, und vor dem die Gesetzgeber der Erde sich beugen und nichts sind, gab in seiner unendlichen Weisheit dieselben Gesetze für alle seine Geschöpfe, die er mit gleicher Liebe an seinen Busen schließt, und flößte allen Herzen dieselben Gefühle ein. Er flößte der Seele des Infanten Don Enrique die Empfindung der innigsten Liebe zu Donna Elena de Castella ein, als er nach den Vermählungen Eurer Majestät und Dero erlauchter Schwester, der Infantin Donna Luisa Maria Fernanda mit zwei erlauchten Prinzen in trauriger Vereinzelung blieb. Und da er entschlossen ist, nie sich mit einer Person zu verheirathen, die nicht seinem Lande angehöre, so erblickte er in seinem Liebesgefühl den Willen und den Finger des höchsten Wesens, das seinen Geschöpfen das, was ihnen ansteht, zuweist, und überließ sich ihm mit der vollen Hingebung seiner Seele im Bewußtsein aller der Zusicherungen, welche er damals zu erhalten das Glück und die Ehre hatte*). Im Glauben an sein Glück entriß er einer eben so würdigen als tugendhaften jungen Dame von guter Geburt ein Lächeln der Hoffnung, aber, indem er glücklich war, störte er den Frieden einer edlen Familie, und die bisherige Hoffnung und Freude verwandelte sich in Thränen und bitteres Leid. Auch die Ehre der Dame, die ihr theuerster Schatz und ihre kostbarste Perle ist, litt viel in den Augen des Publikums. Unter so großem Bedrängniß, die natürlich jedes gefühlvolle und edle Herz schwer ergreifen muß, erneuerte der Infant Don Enrique sein Heiraths-Versprechen und schwor, es als ein Ehrenmann edlen Stammes zu erfüllen, wobei Gott sein Zeuge war, Gott, der gerecht ist und die bösen Handlungen bestraft. Wenn der Infant auch von den Empfindungen absieht, welche das Fräulein Donna Elena de Castella seinem Herzen eingeflößt hat, so ist es doch edel und zumal gerecht, daß der, welcher einen Schaden oder Nachtheil zufügt, sich, so hoch auch sein Rang sein möge, so betrage, wie die Gesetze der Ehre und die Vorschriften der Religion erheischen, damit niemals der, welcher hoch steht, denjenigen benachtheilige, welcher, auf anderen Standpunkt gestellt, keinen anderen Trost hat, als die Thränen, um sein Unglück mit Ergebung und Stillschweigen zu beweinen. Wenn die Lage einer so ausgezeichneten Familie, und die Bitten des Infanten Don Enrique, und die Betrübniß, in die sein Gewissen versetzt ist, weil er durch Störung des Friedens dieser Familie Uebles beging, einen Platz in dem Herzen Ew. Majestät finden, so bittet er demüthigst, Ew. Majestät mögen ihm Dero Königliche Erlaubniß ertheilen, nach der er sich so sehr sehnt, und zu deren Erlangung er jedes Opfer darzubringen bereit ist. Barcelona, den 14. Februar 1847. (Unterz.) Enrique Maria de Borbon."

Großbritannien.

London den 1. März. Heute Vormittag nahmen Lord John Russell und der Schatzkanzler im Schatz-Amte die Angebote für die Anleihe von 8 Millionen Pfd. St entgegen. Baron Rothschild reichte ein solches Angebot ein, welches $89\frac{1}{2}$ für 100 versprach; Herr Baring machte ebenfalls ein Anerbieten unter denselben Bedingungen, und als der erstere hierauf die Frage des Schatzkanzlers, ob sie Beide die Anleihe übernehmen wollten, bejahend beantwortet und man sich über die Dividendenzahlung verständigt hatte, wurden die Kontrakte unter diesen Bedingungen ausgefertigt und unterzeichnet.

Die Morning Post erklärt, daß sie allen Grund zu der Annahme habe, Prinz Albrecht werde die ihm angetragene und mit so großem Erfolg gewonnene Würde eines Kanzlers der Universität Cambridge annehmen. Morgen wird dem Prinzen feierlich das Resultat der Wahl bekannt gemacht werden.

Lieutenant Waghorn beschwert sich in den Times über das Monopol der Peninsular- und Oriental-Dampfschifffarts-Gesellschaft, welche ihn doppelte Fracht zahlen lasse, weshalb er vom 1. Juli nichts mehr durch sie befördern lassen werde. Zum Schlusse sagt er, daß er wieder eine Reise angetreten habe, um größere Erleichterungen für die Ueberlandpost zu erwirken; nach seiner Rückkehr werde er, um von jener Gesellschaft ganz unabhängig zu werden, die Unterstützung des Publikums in Anspruch nehmen.

Belgien.

Brüssel den 2. März. Das Journal de Bruxelles deutet an, daß die Deutsche Auswanderung über Antwerpen dieses Jahr sehr stark sein würde. Mehrere hundert Deutsche Familien würden bald in Antwerpen eintreffen, um von dort aus der neuen Welt zuzusegeln. Selbst Holländische Auswanderer fingen an, lieber über Antwerpen als über Rotterdam zu gehen.

Brüssel den 3. März. Man sagt, der König wolle seinem zweiten Prinzen, den Grafen von Flandern einen großartigen Palast erbauen lassen, damit sein Name nicht ein leerer Titel bleibe und der Armuth Flanderns auch fürstliche Unterstützung zu Theil werde, was gewiß sehr zu billigen ist, da man bereits Schwierigkeiten, hatte, die 20,000 Arme aus Flandern, aus Brüssels Vorstädten, wo sie sich gelagert hatten, wieder in ihre Heimath zurückzuschaffen.

Das J. des Propriétaires enthält Folgendes: „Die Nachrichten aus allen Provinzen lauten für die Erndte günstig. Der letzte Frost hat die Insekten vertilgt, welche der vorige Winter verschonte, und den zu schnellen Trieb der Getreide, eine der größten Ursachen der vorjährigen Mißerndte, verhütet; denn die wenigen schönen Tage, die man gehabt, genügten nicht, um das Keimen des Saamens zu veranlassen. Auch aus Frankreich lauten die Nachrichten günstig.

Italien.

Für Lecco scheint nichts mehr zu befürchten zu sein; weit entfernt irgend eine Drohung zu hören, zeigt sich die Bevölkerung jetzt erschrocken und die Schuldigen suchen sich zu verbergen. Nachrichten vom 25. Febr. melden, daß ungefähr 24 der Rädelsführer schon arretirt sind, ohne daß sich das Volk ihrer im geringsten annahm. Starke Truppenmassen, meistens aus der Besatzung von Mantua gezogen, sind im Anmarsch; vor ihrer Ankunft wären Versendungen bedenklich, da sich die Gährung und namentlich die Erbitterung gegen die Schweizer noch lange nicht gelegt hat; überhaupt haben diese verschiedenartigsten, unüberlegten Agenten von Regierungen, Privaten und Vereinen viel zu dem Unglück beigetragen und es wäre sehr zu wünschen, sie würden dem Lande auf einige Zeit Ruhe lassen. Der Verlust wurde im ersten Schrecken überschätzt und übertrieben, da es nicht 7000, sondern 4000, höchstens 5000 Säcke sein mögen. Vieles davon ist schon eingebracht (wie man schätzt gegen 2000 Säcke) und stündlich langt noch Waare von allen Seiten an. Was dem einen oder dem andern gehört, ist indeß nicht zu ermitteln, da in zwei großen Magazinen zu Zeit alles übereinander liegt.

Rom den 23. Febr. (Spen. Ztg.) Man spricht von der bevorstehenden Ernennung eines päpstlichen Nuntius für Preußen. Es soll ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Königs, eben so ehrenhaft für den Absender als den Empfänger, nach Rom abgegangen sein.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Schon wieder ist ein Fall angezeigt worden, wo ein Vater sein Kind auf die abscheulichste Weise systematisch mißhandelt hat. Es blieb in der Wohnung eingesperrt und erhielt wenig oder gar nichts zu essen. Als auf eine Anzeige der Nachbarn die Behörde endlich einschritt, fand man das Kind bis zum Skelett abgemagert vor. Das Kind wurde nach dem Elisabeth-Krankenhause gebracht, wo man anfänglich glaubte, es habe die Abzehrung; es ergab sich aber bald, daß des Kindes elender und entkräfteter Zustand nur eine Folge des Hungerns war, denn unter der Pflege gedieh es und ist jetzt wieder in blühender Gesundheit. Wird man das Kind seinem unnatürlichen Vater zurückgeben? Das wäre wohl mindestens sehr hart.

Elberfeld. — Unsere Zeitung sagt, daß für Lola Montez in dem Hennebergschen ein Schloß angekauft worden sei, das jedenfalls nicht zu den Châteaux en Espagne gehöre.

Antwerpen. — Ein unlängst mit dem Amerikanischen Schiffe Hull von der Insel Sumatra angekommener Orangoutan ist von der Direktion des Zoologischen Gartens gekauft worden. Dieses interessante vierhändige Individuum bedeckt sich vor dem Schlafengehen ganz ernsthaft mit einer Nachtmütze, hüllt sich sorfältig in seinen warmen Schlafrock ein und bedient sich beim Aufstehen seiner warmgefütterten Pantoffeln. Sein Lager besteht in einem comfortablen Bette. Dieser Jüngling (er ist männlichen Geschlechts) hat noch andere neumodische Angewohnheiten. Sein Benehmen ist aber durchweg so anständig, wie man es von seines Gleichen nur verlangen kann.

Schwefelätherdämpfe. (Eingesandt.)

Kosten. — Mehrere, bereits 14 an der Zahl, mit Schwefelätherdämpfen für chirurgische Operationen angestellte Versuche lieferten, abgesehen von dem, stets sie begleitenden, höchst glücklichen Erfolge, nachstehende, der Veröffentlichung mir nicht unwürdig scheinende Resultate.

Es bedarf, um den Organismus für Schmerz gefühllos zu erhalten, durchaus nicht des Zustandes der Bewußtlosigkeit. Patienten sprechen mit ihrer

*) Hiermit ist vermuthlich die Erlaubniß gemeint, welche die Königin und der König dem Infanten mündlich ertheilten. Anmerk. d. Korresp.

Umgebung ganz vernünftig, wissen auch recht wohl, was mit ihnen vorgeht, äußern jedoch nicht das geringste Schmerzgefühl. — Die ersten und meisten meiner Versuche riefen eigentlich nur Zustände dieser Art hervor; die darin unternommenen Operationen waren vermöge der totalen Gefühllosigkeit nicht im Geringsten zum Bewußtseyn gekommen. Später erzielte ich auch den ganz bewußtlosen Zustand und zwar in viel kürzerer Zeit, 2—4 Minuten, während in jenen Fällen die Gefühllosigkeit sich erst in 15—20 Minuten kundgab. Beiderlei Zustände der Gefühllosigkeit mit und ohne Bewußseyn erzeugten sich, nach einem Zwischenraume von einigen Tagen, sogar an mehreren, und zwar denselben Individuen, was eben um so interessanter erscheint, als daraus deutlich hervorgeht, daß die verschiedenen Constitutionen etwa nicht allein auf diesen Umstand influiren. Durchgreifender manifestirte sich der Grund der hervorgebrachten verschiedenen Zustände in der gleichzeitigen, quantitativ differenziellen Einathmung der atmosphärischen Luft mit den Aetherdämpfen. Je freier von jener Patient diese eingeathmet, desto schneller äußerte sich der vollständige gefühl- und bewußtlose Zustand; hingegen trat Bewußtlosigkeit gar nicht ein und die Gefühllosigkeit resp. nur sehr spät, wenn mit den Aetherdämpfen gleichzeitig oder abwechselnd die atmosphärische Luft zu den Lungen Zugang hatte. — Bestätigt sich diese meine Beobachtung, die allerdings noch einer genauern Controle unterworfen werden muß, so dürften wir vielleicht einen Schritt weiter thun und die, mittelst Einathmung von Schwefelätherdämpfen entstehende Wirkung hauptsächlich in der Entziehung der, zum normalen Athmungsprozeß nothwendigen atmosphärischen Luft suchen, wie wir solche bei der Athmung in, an sich unschädlichen, nur nicht athmenbaren Gasen genugsam kennen. — Sapienti sat.

Dr. C...n.

Theater.

Wir erlauben uns allen Theaterfreunden mitzutheilen, daß in diesen Tagen zum Benefiz des Fräul. Hölzl Schikaneders niedliche dreiaktige Operette, „das Donauweibchen" gegeben werden wird. Da wir in letzterer Zeit nur selten Gesangspiecen zu hören Gelegenheit hatten, besagtes Stück seit Jahren hier nicht gegeben, damals aber wohlwollend vom Publikum aufgenommen ward, endlich sich die dermalige Trägerin der Titelrolle in vielen Parthieen die Theilnahme des Publikums zu gewinnen wußte, so hoffen wir der Benefiziatin einen recht zahlreichen Besuch unseres wohlwollenden und kunstsinnigen Publikums, welches sich stets gern an den Benefizen zu betheiligen pflegt, versprechen zu können. E. v. H.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 11ten März: Vorstellung der Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Salamonski. — Nach dem Stück: Gymnastische Produktionen. — Zum Schluß: Die Räuber in den Alpen Calabriens; große Pantomime in 2 Abth., ausgeführt von den Mitgliedern des Hrn. Salamonski. — Alles durch die Frauen; Lustspiel in 2 Akten nach Bayard und Lafont von B. A. Herrmann. (Manuscript.)

Als Verlobte empfehlen sich

Sophie Gutmacher.
Louis Levy.

Grätz und Posen.

Bekanntmachung.

Zur fernerweiten Verpachtung des See-Antheils zwischen Baranowo und Krzyżowniki auf ein Jahr, von George 1847 bis dahin 1848, ingleichen der zwei kleinen Gewässer bei Psarskie ebenfalls für ein Jahr, haben wir einen Licitations-Termin

auf den 27sten März Vormittags 10 Uhr

in dem Schulzenhause zu Krzyżownik vor dem interimistischen Domainen-Rentmeister, Amtsrath Klinghardt anberaumt.

Die Licitations-Bedingungen können bei den Königlichen Landraths-Aemtern hierselbst, zu Samter, Obornik und Kosten, so wie bei dem Domainen-Rentamte zu Schwersenz jederzeit eingesehen werden.

Der meistbietende Pachtbewerber muß eine Kaution von 50 Thalern in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen nebst Coupons oder eventuell in baarem Gelde im Termine deponiren. Wird die Kaution baar erlegt, so findet keine Verzinsung derselben statt. Den Zuschlag behalten wir uns vor und werden Pachtliebhaber aufgefordert, sich im obigen Termine einzufinden.

Posen, den 11. Februar 1847.

Königliche Regierung. Abtheilung III.

Bekanntmachung.

Eingetretener Umstände wegen werden die unterm 1sten d. Mts. in den öffentlichen Blättern auf den 15ten, 16ten und 17ten d. Mts. angekündigten Submissions-Termine für die Lieferung von Ziegeln, Kalk und Fuhren-Leistungen für den hiesigen Festungs-Bau bis auf Weiteres ausgesetzt und an den genannten Tagen nicht abgehalten.

Posen, den 8. März 1847.

Königl. Festungsbau-Direktion.

Bekanntmachung.

Das auf St. Martin No. 21. belegene ehemalige Kubickische Grundstück soll vom 1sten April d. J. ab in mehreren Theilen an den Meistbietenden anderweitig vermiethet, resp. verpachtet werden, wozu wir einen Termin an Ort und Stelle

auf Freitag den 12ten d. Mts. Vormitmittags 10 Uhr

angesetzt haben.

Das früher zur Tabagie benutzte Lokal wird nebst dem daran stoßenden Garten für sich vermiethet.

Einige Wohnungen in dem zweiten kleineren Gebäude können entweder im Ganzen, oder nach dem Wunsche der Bietungslustigen, einzeln vermiethet werden.

Die Bedingungen hierzu sind im Bureau der Festungsbau-Direktion täglich einzusehen.

Posen, den 7. März 1847.

Königl. Festungsbau-Commission.

Jagdverpachtung. — Die nachstehenden zur Verwaltung der Oberförsterei Moschin gehörigen, mit ult. Mai d. J. pachtlos werdenden Jagden, als: 1) die niedere Jagd auf der bäuerlichen Feldmark Rumianek; 2) dieselbe auf der Feldmark Rudnice; 3) dieselbe auf den Feldmarken Chomenczice, Gluchowo und Goluszek sollen auf anderweite sechs Jahre in dem auf Montag den 12ten April c. von Vormittags 10 Uhr ab im Hôtel de Bavière zu Posen anstehenden Termin öffentlich und meistbietend verpachtet werden.

Forsthaus Ludwigsberg, den 7. März 1847.

Königl. Oberförsterei Moschin.

Eichen-Rinde-Verkauf. — Zum öffentlichen Verkauf der Eichen-Rinde aus den in diesem Frühjahre zum Abtrieb kommenden Niederwaldschlägen des Schutzbezirks Brzednia, steht ein Licitations-Termin auf Montag den 22sten März c. im Forsthause zu Brzednia bei Dolzig von 9 bis 12 Uhr Vormittags an. — Kauflustige werden zu diesem Termine unter dem Bemerken eingeladen, daß der vierte Theil des muthmaßlichen Licitationsbetrages mit circa 100 Rthlr. im Termine eingezahlt werden muß.

Forsthaus Ludwigsberg, den 7. März 1847.

Der Königl. Oberförster.

Bekanntmachung.

Den sämmtlichen zum vereinigten Landtage hier erscheinenden Herren Mitgliedern desselben gebe ich mir die Ehre, ergebenst mitzutheilen, daß vielfachen Anforderungen nachkommend, ich im großen Saale meines Etablissements vom 9ten April ab eine

Ständische Tafel

eingerichtet habe, welche ausschließlich für die genannten Herren Stände bestimmt seyn und während der ganzen Dauer des vereinigten Landtages stattfinden wird.

Die Herren Stände und Deputirte, die daran mit ihren einzuführenden Gästen Theil nehmen wollen, werden ergebenst ersucht, Abonnements- oder Tages-Karten auf ihren Namen in meinem Comptoir lösen zu lassen, wo die näheren Details und Bedingungen zu erfragen sind.

Besondere Diners 2c. werden zu jeder beliebigen Personenzahl bestens ausgeführt.

Berlin, im März 1847.

W. Mielentz, vormals J. Jagor,
Hoftraiteur,
unter den Linden No. 23 zur Sonne.

4000 Thaler werden auf ein, auf 13,000 Thlr. geschätztes Haus auf 1ste Hypothek gewünscht. — Das Nähere in der Lederhandlung des Herrn Dziorobek, Friedrichsstraße No. 16.

Streifige Seidenzeuge $\frac{4}{4}$ breit von 10 Sgr. ab,
schwarzer Taffet (gute Qualität) $\frac{4}{4}$ breit von $13\frac{1}{2}$ Sgr. ab,
dto. = = $\frac{6}{4}$ = = $17\frac{1}{2}$ Sgr. ab.
Satiné noir et noir bleu . . . $\frac{3}{4}$ = = 10 Sgr. ab,

so wie sämmtliche Seidenstoffe und Modenzeuge überhaupt, sind wiederum in reicher Auswahl zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen bei

Arnold Witkowski,
Markt- und Schloßstraßen-Ecke 1. Etage.

Die Schnitt- und Modenwaaren-Handlung von T. Munk,

Markt Nro. 88. eine Treppe hoch,

empfiehlt außer der bereits bekannten reichhaltigen Auswahl in diesem Fache, noch ein **vollständiges Sortiment von Bielefelder u. schlesischer Leinwand**, welche sie **in Fabrikpreisen** abzulassen im Stande ist.

Am heutigen Tage habe ich die Haupt-Agentur der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin niedergelegt und wird diese Gesellschaft fortan durch die Herren Baumert & Rabsilber vertreten werden.

Posen, den 8. März 1847.

Georg Treppmacher.

Tabak-Annonce.

Die allgemein günstige Aufnahme, deren sich unser **Muff-Muff-Canaster** ohne Rippen, à Pfd. 20 Sgr., zu erfreuen hat, veranlaßte uns, zu einem billigeren Preise ein ähnliches Fabrikat unter der Etiquette:

Calmus'scher Muff-Canaster

ohne Rippen,

à Pfund 10 Sgr.,

zu fabriziren, der hinsichtlich seiner Leichtigkeit und seines vorzüglichen Geruches gewiß nichts zu wünschen übrig läßt, weshalb wir bitten, die Herren Tabaksraucher mögen sich durch Versuche von dem Gesagten überzeugen.

Den alleinigen Verkauf beider Sorten haben in Posen die Herren Gebrüder Friedländer, Markt unterm Rathhause No. 4. u. Breslauerstraße No. 30.

Berlin, im März 1847.

Ferd. Calmus & Comp.

Markt No. 91.

ist im 1sten Stock 1 Stube nebst Alkoven nach vorn, mit oder ohne Möbel, jetzt oder vom 1sten April c. ab, zu vermiethen; das Nähere im Laden daselbst zu erfragen.

Graben No. 38.

sind von Ostern ab zwei Zimmer nebst kleiner Küche im Seitenhause zwei Treppen hoch zu vermiethen. Mieths-Preis 40 Rthlr. pro Jahr.

Vorzüglich gute Hamburger Cigarren werden für Rechnung eines auswärtigen Hauses sehr billig offerirt

Markt- und Schloßstr.-Ecke No. 84. 1. Etage.

פסח Fetten bester Qualität על
verkauft billig Wolff Asch, Restaurateur.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 8. März 1847. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	24	5	3	7	9
Roggen dito	2	20	—	2	24	5
Gerste	2	6	8	2	15	7
Hafer	1	12	3	1	16	8
Buchweizen	2	2	3	2	6	8
Erbsen	3	3	4	3	15	—
Kartoffeln	—	28	11	1	3	4
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	6	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	7	—	—	8	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	2	—	—